Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 1 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr. in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 47. Freitag, 25 Februar 1870.

Norddeutscher Reichstag.

8. Sitzung vom 22. Februar.

(Schluß.)

In der Generaldebatte über den Entwurf eines Strafgesetzbuches hatte, wie wir gestrigen Berichte gesehen haben, Abg. Schwartze Ueberweisung des ganzen Entwurfs an eine Kommission beantragt.

Abg. Albrecht beantragt, sofort eine Kommission von 21 Mitgliedern zu wählen und dieser den Entwurf von Abschnitt 8 ab zu überweisen, die anderen Abschnitte im Plenum zu berathen.

Minister Leonhardt: Wir müssen uns hüten, Fehlgriffe zu thun, den richtigen Weg finden, damit Deutschland sieht, daß wir große Gesetze zu Stande zu bringen vermögen. Die Sache ist verloren, wenn Sie sich auf Details, auf juristische Feinheiten einlassen; Gesetze sind nicht für Jahrhunderte, sind nichts Vollkommenes. Das wollte ich mit dem politischen Sinne sagen. Eine Annahme en bloc würde sich bei diesem Gesetze nicht empfehlen; was sonst besser ist, weiß ich nicht. Das Gesetz darf nicht nur von Juristen behandelt werden, es muß dies auch von anderer Seite her geschehen. Die Todesstrafe z. B. kann Jeder beurtheilen, das ist nichts Juristisches. Wählen Sie also nicht blos Juristen in die Kommission; jedenfalls kommt Alles auf die Behandlung des Entwurfs an. Will die Kommission Alles wissenschaftlich ergründen, so ist die Ueberweisung an eine Kommission der falsche Weg.

Abg. v. Kirchmann kann dem Albrecht'schen Vorschlage keinen Geschmack abgewinnen und hält die Verweisung an eine Kommission für praktischer.

Abg. v. Blankenburg erblickt in dem Verweisen an eine Kommission den Willen, an dem Zustandekommen des Gesetzes mitzuarbeiten. Die Berathung im Plenum hindert das schnelle Beenden der Arbeiten.

Abg. Braun (Wiesbaden): Kommt das Gesetz nicht zu Stande durch das Arbeiten in der Kommission, so machen wir dieselbe verantwortlich, und das möchte ich nicht gern. Für große Gesetze ist die Kommissionsberathung nicht der schnellste Weg, eine Verständigung ist im großen berathenden Körper leichter wie in der Kommission, wo jeder in sich einen berufenen Techniker sieht, der seinen Senf zu jedem Buchstaben in jedem Paragraphen geben muß. Technische Kommissionsgutachten haben wir nicht mehr nöthig; wir haben deren genug. Geben wir das Ganze an die Kommission, wie es Herr Dr. Schwartze will, so haben wir die Sache nicht mehr in der Hand. Darum ist der Vorschlag Albrecht vorzuziehen.

Abg. Windthorst ist bereit, die Verantwortlichkeit zu übernehmen, wenn er in die Kommission kommt. Mit diesem Gesetze gewinnt doch Keiner die Unsterblichkeit. Wollen Sie in dieser Session das Gesetz, so müssen Sie den Berathungstumult vermeiden und das Gesetz en bloc annehmen, denn dieser Tumult bei Berathung der Gewerbeordnung hat das Ansehen des Hauses nicht erhöht.

Präsident: Das ist doch eine sehr bedenkliche Aeußerung.

Abg. Windthorst: Ich habe Niemanden genannt

Präsident: Das Ganze hat doch mehr Anspruch auf Schonung als das Einzelne.

Abg. Windthorst: Ich habe das Gefühl gehabt. — Ich sehe kein Bedürfniß für die Vorlage, man faßt auch die Dinge etwas zu leicht auf. Das preußische Gesetzbuch war nur für Preußen, nicht für den Bund gemacht. Mir ist Vieles in dem Entwurfe nicht klar.

An der weiteren Diskussion über die geschäftliche Behandlung betheiligten sich noch die Abg. Albrecht, Minister Leonhardt, der sich über den Widerspruch Seitens des Abg. Windthorst nicht wundert, und sich Vieles erklärt, wenn man sich immer hinter die deutsche Rechtswissenschaft versteckt.

Die Berathung ist geschlossen. Nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. Ewald, Miquel wird der Antrag Schwartze auf ungetheilte Verweisung an eine Kommission abgelehnt, der Antrag Albrecht mit sehr großer Majorität angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr. Tagesordnung: erste Berathung über die Entwürfe wegen des Indigenats und des Unterstützungswohnsitzes; als erste Nummer aber die dritte Berathung des Vertrages mit Baden, weil, wie Abg. Lasker ankündigt, er und seine Freunde einige allgemeine politische Bemerkungen an diese thung knüpfen wollen.

Schluß der Sitzung 3 Uhr. Donnerstag um 11 Uhr: Wahl der Strafgesetzkommission.

Deutschland.

□ **Berlin**, 23. Februar. In den heutigen Blättern befindet sich eine telegraphische Depesche aus München, wonach die Nachricht, daß das Entlassungsgesuch des Fürsten Hohenlohe nicht angenommen sei, unbegründet sein soll. Wie wir hören, ist die Fassung dieser Depesche unrichtig und muß es statt „unbegründet“ „begründet“ heißen, da es feststeht, daß der König über das Entlassungsgesuch eine Entscheidung noch nicht getroffen hat. Sollte der König das Entlassungsgesuch des Fürsten Hohenlohe annehmen, so ist es nach Berichten aus München wahrscheinlich, daß Graf Bray der Nachfolger desselben wird. Diese Nachricht macht der Umstand wahrscheinlich, daß Fürst Hohenlohe fortdauernd das Vertrauen des Königs besitzt und daß Graf Bray den Auffassungen und Bestrebungen des Fürsten Hohenlohe sehr nahe steht. — Der Mitredakteur der „Revue des deux mondes“, Klatzko, ist von Paris nach Wien in die politische Kanzlei des Reichskanzlers mit einem Gehalt von 5000 Gulden und dem Titel als Hofrath berufen worden. Man glaubt, daß ihm die Rolle der Vertheidigung der polnischen Interessen gegen Rußland zufallen werde und daß seine Berufung namentlich mit der Broschüre des russischen Generals Fadejev in Zusammenhang steht, der die Vernichtung der ungarisch-österreichischen Monarchie als eine Lebensbedingung Rußlands hingestellt hat. Klatzko ist in Polen von jüdischen Eltern geboren und einer von den wenigen Juden aus Polen, welche sich den polonosirenden Bestrebungen hingeben. — Nachrichten aus Rom melden, daß die Kurie ihre Hoffnungen in Betreff des Konzils sehr herabgestimmt hat. Statt der Stärkung der katholischen Kirche steht mehr eine Spaltung derselben in Aussicht, die namentlich bei den Berathungen über das Unfehlbarkeits-Dogma zu Tage treten wird. Der Papst soll zu einem Kardinal, der ihm auf den Widerspruch, den dieses Dogma in Deutschland finde, aufmerksam gemacht hatte, gesagt haben: Die Katholiken in Deutschland mögen immerhin Schismatiker werden, dann ist die katholische Kirche gereinigt. Ob die Aeußerung vom Papst wirklich gethan worden ist, wissen wir nicht, wäre es geschehen, so wäre damit die katholische Kirche in Deutschland mit einem eigenthümlichen Epitheton bedacht worden sein. Gewiß ist übrigens, daß von der Kurie die katholische Kirche in Deutschland schon längst nicht mehr als „rein“, sondern vom Geiste evangelischer Milde angefaßt betrachtet wird. — Auch die „Kreuzzeitung“ hatte verschiedenen beunruhigenden Zeitungsnachrichten gegenüber die Mittheilung gemacht, daß die Regierung keine Nachrichten aus Paris über eine drohende Haltung der französischen Regierung u. s. w. erhalten habe. Die „Volkszeitung“ bemerkt ferner: Was die Regierung erfährt, das wissen die Zeitungen auch, mit Ausnahme einigen Hofklatsches. Es handelt sich indessen hier nicht darum, was die Regierung und was die Zeitungen erfahren, sondern darum, was die Regierung diesmal nicht erfahren hat: sie hat in der That keine Kenntniß von einer provokatorischen Haltung des französischen Kabinets erhalten, wovon gewisse Blätter, die sich nicht blos mit Hofklatsch, sondern auch mit Stadt- und Straßenklatsch beschäftigen, so viel zu erzählen wissen. — Die Berathungen des Landes-Oekonomie-Kollegiums werden sich, außer den Anträgen, welche im Laufe der Session zur Debatte gestellt werden sollten, auf 10 Gegenstände beziehen, von denen 4 Vorlagen des Ministers der landwirthschaftlichen Angelegenheiten und 6 Propositionen von Mitgliedern betreffen. Die erste Vorlage des Ministers bezieht sich auf die Herstellung einer wirksamen Kontrole des Handels mit künstlichem Dünger und ist hervorgerufen durch von mehreren Seiten geäußerte Bedenken, ob sich die bisher von den landwirthschaftlichen Vereinen und Versuchsstationen geleiteten Kontrolen des Handels mit künstlichem Dünger bewährt haben, die zweite auf die Frage wegen der den landwirthschaftlichen Lehr-Anstalten beizulegenden Berechtigung zur Ausstellung von Qualifikations-Zeugnissen zum einjährigen freiwilligen Militärdienst und ist dadurch veranlaßt worden, daß in neuerer Zeit von mehreren Seiten Anträge an den Minister ergangen sind, für diejenigen jungen Leute, welche landwirthschaftliche Lehranstalten besuchen, eine Erleichterung der zum einjährigen Freiwilligendienst berechtigenden Bedingungen zu vermitteln. Es sind hierbei zwei Fragen gestellt, ob die wissenschaftliche Qualifikation der betreffenden jungen Leute erreicht werde, wenn an Stelle des vorgeschriebenen Jahres-Kursus in Prima, resp. Sekunda der erfolgreiche Besuch eines landwirthschaftlichen Lehr-Instituts durch Beibringung befriedigender Zeugnisse nachgewiesen wird und ob Falls zur Darlegung der wissenschaftlichen Qualifikation eine Prüfung des Aspiranten vorzunehmen ist, an Stelle der fremden Sprachen und zum Theil der Mathematik eine Prüfung in den landwirthschaftlichen Wissenschaften treten könne. Die dritte Vorlage bezieht sich auf die Unterstützung des Flachsbaues und der Leinen-Industrie und ist ergangen, weil aus verschiedenen Provinzen Preußens an den Minister Anträge gerichtet sind, dem Flachsbau und der Leinen-Industrie vom landwirthschaftlichen Gesichtspunkte aus Unterstützung zuzuwenden; die vierte auf die Gesetzgebung über die Gewährleistung beim Viehhandel. Diese ist erst in den allerletzten Tagen erlassen und kann zur Zeit über dieselbe nichts Näheres mitgetheilt werden.

Berlin, 24. Februar. Se. Maj. der König hatte gestern Morgens eine längere Unterredung mit dem badischen Oberstlieutenant und Chef des Generalstabes v. Leszynski, nahm sodann die Vorträge der Hofmarschälle Grafen Pückler und Perponcher, des Geh. Hofraths Bork entgegen, arbeitete mit dem Geheimen Ober-Regierungsrath Wehrmann und mit dem Geh. Ober-Finanzrath v. Wilmowski und hatte sodann eine Konferenz mit dem Kultusminister v. Mühler. Mittags erschienen zur Begrüßung des Königspaares im Palais der Erbprinz und die Erbprinzessin Leopold von Hohenzollern, welche darauf auch der Königin-Wittwe im Schlosse zu Charlottenburg und den übrigen hohen Herrschaften Besuche abstatteten und später deren Gegenbesuche im hiesigen Schlosse empfingen. Der Kronprinz Chef des 2. schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 8 hatte dabei dessen Uniform angelegt. Nachmittags halb 2 Uhr ertheilte der König den Präsidenten des Reichstages Dr. Simson, Herzog von Ujest und von Bennigsen, Audienz und empfing den Grafen Theodor Solms-Sonnenwalde, welcher die Orden seines verstorbenen Bruders überreichte. Um 5 Uhr speisten der König und die Königin mit den Gästen, und erschienen Abends an deren Seite in der Oper. — Der Kronprinz hatte gestern Mitglieder des Bundesraths und des Reichstages, Militärs und hier anwesende Fürstliche Personen zum Diner geladen. Der aus Karlsruhe hier eingetroffene Chef des badischen Generalstabes, Oberstlieutenant von Lescynski, war vorher empfangen worden.

— Aus Petersburg ist die Nachricht eingegangen, daß der Chef der chinesischen Gesandtschaft Burlingame dort gestern früh gestorben sei.

— Der Abgeordnete Grumbrecht hat eine Interpellation eingebracht, welche sich auf die vom Reichstag beschlossene Ausdehnung der Kompetenz der Bundesgesetzgebung auf die Herstellung und Unterhaltung der am offenen Meere belegenen Schifffahrtszeichen bezieht, über welche bis jetzt kein Beschluß des Bundesraths bekannt geworden ist.

— Wegen der Sabbathfeier der Sträflinge jüdischer Religion ist von der Königlichen Regierung die Aufforderung zu einer gutachtlichen Aeußerung an den Rabbiner Dr. Krüger, den jüdischen Geistlichen der Spandauer Strafanstalt ergangen. Die „Voss. Ztg.“ schreibt hierüber: „Es stellen sich der praktischen Ausführung der Sache nicht unerhebliche Schwierigkeiten entgegen, und darunter ist wohl die Aufsichtsfrage nicht die geringste, da die betreffenden Sträflinge, sollen sie den christlichen Sonntag nicht ebenfalls, und zwar gezwungenermaßen mitfeiern, am Sonntag unter Aufsicht christlicher Gefangenen-Aufseher arbeiten mußten, denen also ihr Sonntag verkümmert werde. Der Vorschlag, für sämmtliche jüdische Gefangene eine einzige bestimmte Anstalt zu reserviren, findet aber innerhalb der jüdischen Kreise am allerwenigsten Zustimmung.“

— Der Feuerwehr ist von Ihrer Majestät der Königin Augusta aus Veranlassung der ausgezeichneten Dienste, welche sie in Havelberg geleistet, neben dem Jahresbeitrage noch eine außerordentliche Gabe von 100 Thlr. für ihren Pensionsfond zugegangen.

— In Duisburg bildeten in diesen Tagen die oft erwähnten polizeilichen Mißhandlungen den Gegenstand gerichtlicher Untersuchung. Es hat sich ergeben, daß die s. Z. von dortigen Bürgern erhobenen Beschwerden über die Beamten keineswegs grundlos gewesen sind, letztere sich vielmehr in verschiedenen Fällen der rohesten Uebergriffe schuldig gemacht haben. Mehrere Polizeidiener wurden mit Gefängnißstrafen von 4 und 3 Monaten belegt.

— Der am Montag im großen Saale des Hotel de Rome stattgefundene Kongreß der deutschen Pferdezüchter, welcher unter Vorsitz des Herzogs von Ujest getagt hat, hat u. A. auf den Antrag der Herren André und Graf Renard beschlossen: Die Königliche Staatsregierung zu ersuchen: 1) bei Aufstellung des nächstjährigen Etats darauf Bedacht zu nehmen, daß der für Prämiirung von Rennpferden ausgesetzte Betrag von 63,500 Thlr. auf mindestens 100,000 Thaler erhöht werde; 2) dahin zu wirken, daß der Verkauf von Jährlingen aus dem Landesgestüt zu Graditz künftig unterbleibe. Ferner schlägt die Kommission vor die Hebung der Landespferdezucht von Seiten der Interessenten durch a. Begründung eines Vereins zur Hebung der Landespferdezucht in dem gesammten Deutschland; b. Begründung von Zuchtvereinen für den Erwerb von Mutterstuten wie für die gemeinsame Aufzucht der Fohlen; c. Abhaltung von Pferdeschauen und Märkten bei öffentlichem Verkauf mittelst Meistgebot oder Lotterie; d. Einrichtung von Reit- und Fahrschulen an geeigneten Centralpunkten im ganzen Lande; e. Verbreitung nützlicher Kenntnisse beim Betriebe der Pferdezucht durch Druckschriften und Vorträge.

— Die heutige „Prov.-Corr.“ schreibt: Se. Majestät der König war in den letzten Tagen in Folge einer leichten Erkältung etwas unpäßlich, konnte jedoch die täglichen Vorträge des Militär- und Civil-Kabinets und des Bundeskanzlers entgegennehmen und alle Regierungsgeschäfte in gewohnter Weise wahrnehmen.

— Im telegraphischen Verkehre steht, wie die „D. Allg. Z.“ aus sicherer Quelle erfährt, abermals eine bedeutende Gebührenermäßigung bevor. Spätestens vom 1. Juli d. J. ab kommen im Verkehr zwischen dem norddeutschen Bunde einerseits und den Staaten Baiern, Würtemberg, Baden, Oesterreich-Ungarn und den Niederlanden andererseits bei der Gebührenerhebung statt der bisherigen drei Zonen zu 8, 16 und 24 Sgr. nur deren zwei zu 8 und 16 Sgr. zur Berechnung. Die erste Zone zum Gebührensatze von 8 Sgr. wird demgemäß entsprechend ausgedehnt und alle nach Stationen außerhalb dieser Zone gerichteten Depeschen unterliegen einer Gebührenerhebung im Betrage von 16 Sgr., so daß spätestens von dem vorgedachten Termine ab für alle Depeschen, welche bisher 24 Sgr. kosteten, nur 16 Sgr. zu erlegen sind. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in Folge dieser Neuerung auch für den Verkehr im norddeutschen Bunde die dritte Zone mit dem Gebührenbetrage von 15 Sgr. in Wegfall kommt und auch für den internen Verkehr nur zwei Zonen mit den Gebührensätzen von 5 Sgr. und 10 Sgr. zur Anwendung gelangen.

Glogau, 22. Februar. Die an der granulösen Augenkrankheit leidenden Mannschaften in der hiesigen Garnison, welche in den Dörfern der Umgegend einquartirt sind, haben am Sonnabend wiederum neue Quartiere bezogen. Trotz des Aufenthalts auf dem Lande hat die Krankheit noch immer keine günstige Wendung genommen, es ist wenigstens nicht bekannt geworden, daß auch nur ein kleiner Theil der erkrankten Soldaten als „geheilt“ nach hiesiger Garnison zurückdirigirt worden wäre. Anders verhält es sich mit den Erkrankten der ländlichen Bevölkerung, welche im hiesigen städtischen Hospital untergebracht waren, diese sind bereits als „geheilt“ entlassen worden. Dagegen ist uns am Sonntag eine betrübende Mittheilung zugegangen: unter den Schülern des hiesigen evangelischen Gymnasiums haben sich nämlich Spuren der Augenkrankheit gezeigt. Bei 13 Schülern der Septima und 2 Schülern der Prima ist das Vorhandensein der Krankheit von einem Arzte konstatirt worden!

Kiel, 23. Februar. Laut eingegangener telegraphischer Nachricht ist das Königl. Schiff „Hertha“ am 23. d. in Point de Galle angekommen und beabsichtigte am 31. desselben Monats nach Singapore zu gehen. — Die K. Jacht „Grille“ ist am 21. d. M. in Gibraltar angekommen.

Hannover, 23. Februar. Die hier erscheinende „Deutsche Volksztg.“, das spezielle Organ der Welfenpartei, bestätigt die Angaben der „Frankfurter Ztg.“ über die Auflösung der sogenannten Welfenlegion in Frankreich unter den in jenem Blatt mitgetheilten Modalitäten. Die „D. V.-Z.“ spricht dem König Georg schließlich „den lebhaften Dank des Landes aus, daß derselbe in eben so umsichtiger wie edelmüthiger Weise eine Angelegenheit zum Abschlusse bringen ließ, deren längere Andauer mit mannigfachen Beunruhigungen in vielen Kreisen verknüpft war.“

Dresden, 22. Februar. Die Sitzungen des Landtages sind heute geschlossen worden. Das Gesetz, betreffend die Erhöhung der Gehälter der Volksschullehrer, wurde noch angenommen. Ueber die Frage der Steuerreform haben beide Kammern getrennte Gutachten abgegeben.

Darmstadt, 21. Februar. (Fr. Z.) Ueber den Antrag des Abg. Dumont u. Gen., die bedeutende Belastung des Militärbudgets durch fortgesetzte Pensionirung höherer Stabsoffiziere betreffend, hat der Finanzausschuß der zweiten Kammer nunmehr Bericht erstattet. Hiernach erkennt die Mehrheit des Ausschusses weder in der Militärkonvention, noch, wenn diese nicht abgeschlossen wäre, bezüglich des oberhessischen Kontingents in der Bundesverfassung eine Verpflichtung der Großherzogl. Regierung, Personalveränderungen im Militär, insbesondere Pensionirungen auf Verlangen des Bundesoberfeldherrn eintreten zu lassen, wenn die Großherzogliche Regierung dieselben nicht gleichfalls für nothwendig halte; sie erachtet deshalb das Kriegsministerium den Ständen gegenüber für jede Pensionirung in demselben Maße verantwortlich, wie vor Annahme der Bundesverfassung und vor Abschluß der Konvention. Es wird daher beantragt: die Kammer wolle gegen die vom Kriegsministerium gegebene Andeutung, als liege die Frage der Pensionirung von Offizieren nicht in seiner Hand, entschiedene Verwahrung einlegen und ausdrücklich erklären, daß in der konstitutionellen Verantwortlichkeit für derartige Handlungen weder durch die Bundesverfassung noch durch die Militärkonvention eine Aenderung eingetreten sei.

Ausland.

Wien, 23. Februar. Der hiesige nordamerikanische Gesandte Jay gab gestern anläßlich der Geburtsfeier von Washington ein diplomatisches Banket, an welchem der Reichskanzler Graf Beust sowie die Chefs sämmtlicher hiesiger Gesandtschaften Theil nahmen.

Graf Beust hielt eine Rede, in welcher er unter Anspielung auf die gegen ihn erhobene Beschuldigung, als beabsichtige er Aenderungen in der inneren Politik eintreten zu lassen, sich gegen solche Vermuthungen verwahrte und die Versicherung abgab, daß er jedenfalls keine Aenderungen in den bisherigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und der nordamerikanischen Union wünsche. Der französische Botschafter, Herzog von Gramont, welcher ebenfalls das Wort ergriff, erwähnte der alten Freundschaft zwischen Frankreich und Amerika und betonte den deutlich gekennzeichneten Wunsch seines Souverains nach der unversehrten Erhaltung dieser Freundschaft.

— Zu dem vorstehenden Bericht über das gestrige Diner bei dem hiesigen nordamerikanischen Gesandten ist nachzutragen, daß der Gesandte Jay auch einen Toast auf den König Wilhelm von Preußen ausbrachte, welchen der preußische Gesandte v. Schweinitz dankend erwiderte.

— Gestern früh fand eine Arbeiterversammlung im Beleznay-Garten statt, in welcher bezüglich des verhafteten Agitators Raspe (derselbe ist aus Rheinpreußen) eine Sturmpetition beschlossen wurde. Mehrere Abgeordnete der äußersten Linken nahmen an der Versammlung Theil. In der Nähe des Reichstages wurde eine Kavallerieabtheilung untergebracht. Im Unterhause interpellirte der Abg. Nemeth den Präsidenten wegen dieser Versammlung. Der Präsident erklärte, nur für das im Hause Geschehene verantwortlich zu sein.

Pesth, 23. Februar. Bethlen's diplomatische „Wochenschrift“ erklärt anläßlich einer für offiziös geltenden Wiener Korrespondenz des „Pesti Naplo“, in welcher der Deak-Partei die Trias-Idee und die Errichtung eines Südbundes als den ungarischen Interessen entsprechend dargestellt wird, daß ganz Ungarn ohne Unterschied die obige Auffassung perhorrescire und im Gegentheil die Einigung Deutschlands unter preußischer Führung wünsche.

Bern, 19. Februar. (K. Ztg.) Mehreren deutschen Blättern, ebenso der „Agence Havas“, ist aus Bern auf telegraphischem Wege die Nachricht zugegangen, die hiesige russische Gesandtschaft habe an den schweizerischen Bundesrath das Begehren gestellt, den wegen Verschwörung und Mordes verfolgten und nach der Schweiz entwichenen Russen Netschajew an Rußland auszuliefern. Wie ich Ihnen aus offizieller Quelle versichern kann, ist diese Nachricht vollständig unrichtig. Wenigstens ist es Thatsache, daß dem schweizerischen Bundes-Präsidenten, Herrn Dr. Dubs, ein solches Begehren bis zu diesem Augenblicke noch nicht gestellt worden ist und wohl auch nicht gestellt werden wird, da kaum etwas Anderes, als eine abschlägige Antwort erfolgen dürfte. Noch sei bemerkt, daß die russische Regierung noch nie einen solchen Schritt bei der Eidgenossenschaft in ähnlichen Fällen gethan hat. Möglich, daß eine kürzlich erfolgte Anfrage, welche einen Polen betraf, so wie die Besprechungen, welche in neuester Zeit zwischen dem Bundes-Präsidenten und dem russischen Gesandten über den projektirten schweizerisch-russischen Handels- und Niederlassungs-Vertrag stattfanden, Anlaß zu diesem Gerüchte gegeben haben.

Paris, 21. Februar. Es scheint sich zu bestätigen, daß man bei dem verhafteten Mechaniker Megy einen detaillirten Plan der Tuilerien und eine Einladungskarte zum letzten abgesagten Schloßballe gefunden hat. Man ist begreiflicher Weise von diesem Funde sehr betroffen und läßt, gegen die Regel, zum nächsten Balle neue Einladungen ausschreiben, während sonst die alten Gültigkeit zu behalten pflegten.

— Man sagt, daß man vertraulich auf die Familie Salmon (-Noir) einzuwirken gesucht habe, um zu veranlassen, daß sie in ihrer Civilklage gegen Pierre Bonaparte auf Gambetta als Advokaten verzichte. Man möchte eben dem jungen Tribunen nicht die wohlfeile Gelegenheit bieten, sein Renommée durch eine Vertheidigungsrede à la Baudin wieder aufzufrischen und die Massen aufs Neue anzuregen. Man soll der Familie ohnedies schon 100,000 Fr. Schadenersatz und Bußgeld angeboten haben.

— Die Pariser geographische Gesellschaft hielt am 18. Februar ihre Generalversammlung, die eigentlich am Ende 1869 hätte abgehalten werden sollen. Es kam zum ersten Male der geographische Preis von 10,000 Frcs., den die Kaiserin gestiftet hat, zur Vertheilung, und dieser Preis wurde Herrn v. Lesseps für den Suezkanal, um „dem Namen Lesseps, den die Geschichte in ihre Tafeln eingraben wird, einen neuen Kranz darzubringen“. Herr v. Lesseps dankte „mit bewegten Worten“ und erklärte dann, er trete die Geldsumme des Preises zu Gunsten der Reise ab, welche die geographische Gesellschaft im tropischen Afrika veranstalten will.

Paris, 23. Februar. Von den bei den letzten Unruhen verhafteten Personen sind 119 gestern aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

— Aus Lyon wird telegraphisch gemeldet, daß gestern daselbst Don Carlos eingetroffen und mit dem aus Rom kommenden Herzog von Modena eine Besprechung gehabt hat. Don Carlos hatte einen österreichischen Paß. Die französischen Behörden eröffneten demselben, die Regierung wünsche, daß er in einer Stadt der Norddepartements seinen Aufenthalt nehme, wenn er es nicht vorzöge, sich in das Ausland zu begeben. Don Carlos wählte das Letztere und reiste dis Abends nach Genf ab. — Die Gerüchte, die spanische Regierung beabsichtige einen Staatsstreich mit Proklamirung des Herzogs von Montpensier zum Könige, erklärt „Gaulois“ nach Privatinformationen für unwahr.

Italien. Einer der besten Offiziere von Garibaldis Truppen, der in die aktive italienische Armee übernommen wurde und in der letzten Zeit als General-Lieutenant in Perugia kommandirte, der Chevalier Nino Bixio hat, getreu seinem abenteuerlichen Charakter, den Abschied genommen und will wieder zur See gehen, um in den indo-chinesischen Gewässern sein Glück zu machen. Er genießt großes Ansehen und die Regierung suchte ihn durch die Ernennung zum Senator zu fesseln. Im „Diritto“ eröffnete Fazzari eine Subskription, um für Bixio ein Schiff zu kaufen und zu befrachten; derselbe lehnte aber das Anerbieten ab. Bixio ist durch seine Gemahlin, eine geb. Wyse, mit den Bonapartes verwandt.

Neapel, 15. Februar. Der „Perseveranza“ schreibt man Ausführlicheres über den Zusammenbruch der dortigen Schwindelbanken. Die Sache ist gekommen, wie es vorauszusehen war, aber der Bruch hat unverhoffter Weise gerade bei der ältesten und bedeutendsten dieser Banken begonnen. Bei der Bank Ruffo-Scilla waren die Rückzahlungsforderungen in jüngster Zeit so gestiegen, daß dieselbe trotzdem, daß sie in den letzten Tagen fünf oder sechs kleinere Banken sich annektirt hatte, nicht mehr zahlen konnte und ein Cirkular an ihre Kreditoren vorbereitete, worin sie eine freiwillige Liquidation vorschlug. Die Behörde erfuhr von dem Druck dieses Cirkulars und schritt sofort ein, um die voraussichtlichen Folgen desselben zu verhindern; sie ließ die Herren Ruffo-Scilla und Costa verhaften. Es fand sich, daß die Bank zwei Millionen in Kassa hatte, während sie etwa 27 Millionen schuldete. Die andern kleineren Banken werden nun unter Aufsicht gestellt mit Befehl, die Banquiers, welche zu zahlen aufhörten, sofort zu verhaften. So wurden denn gleich abgefaßt die Herren Amen, bei dem man eine halbe Million in Kassa fand, Catalano mit etwa 145,000 L., de Cunctis mit 150,000 L., Corvino, der schon ein Reisebillet nach Pescara genommen hatte, mit 20,000 L. Geflüchtet sind die Herren Zimmermann, in dessen Kassa sich 115,000 L. fanden und Lanza, dessen Kassirer man arretirt hat. Später wurden dann noch die Herren Lattanzi und Buongiorno verhaftet. Alles das geschah mit der größten Schnelligkeit, so daß das Publikum nicht eher davon erfuhr, bis der Streich gefallen war.

London, 22. Februar. In der heutigen Sitzung des Unterhauses stellt der Abgeordnete Matthews an die Regierung die Frage, ob dieselbe die Verbindung des norddeutschen Kabels mit den Dräthen der Anglo-amerikanischen Gesellschaft in London gestatten werde. Der Generalpostmeister Marquis von Hartington bezweifelt, die Erlaubniß dazu geben zu können, ohne die Rechte anderer Interessenten zu verletzen. Die Angelegenheit soll von der Regierung in weitere Erwägung gezogen werden.

Pommern.

Stettin, 24. Februar. Wie wir vernehmen, ist jetzt die regelmäßige Dampfschiffsverbindung zwischen Stettin und Newyork als gesichert zu betrachten. Im Monat April werden zwei Schiffe des norddeutschen Lloyd, nämlich: „Ocean Queen“, Kapitän Jones, am 2. April und Dampfer „Rising Star“, Kapitän Seabury, am 26. April von Swinemünde durch den hiesigen Vertreter der Gesellschaft, Hrn. Konsul Messing, nach Newyork expedirt werden. Diese beiden Schiffe sind prachtvoll eingerichtet und dem Kommando erfahrener und tüchtiger Kapitäne anvertraut. Kapitän Jones, welcher im verflossenen Jahre diese direkte Fahrt eröffnete, hat sich den Dank sämmtlicher Passagiere für seine freundliche Behandlung erworben. Viele große Unannehmlichkeiten und Kosten, denen die Reisenden nach Amerika ausgesetzt sind, wenn sie ihren Weg über Bremen oder Hamburg nehmen, werden bei der Stettiner Route umgangen. Zum Anschluß an die obigen Dampfschiffe wird überdies ein Bräunlich'scher Dampfer an den obigen Abgangstagen direkt von Cammin nach Swinemünde Seitens des Konsul Messing expedirt, so daß auf diese Weise auch eine direkte Verbindung zwischen Cammin und Newyork hergestellt ist.

— Die erste juristische Prüfung kann fortan u. A. auch bei dem Appellationsgerichte in Greifswald, bei welcher eine besondere Prüfungs-Kommission eingesetzt ist, erfolgen. Die Meldung zu dieser Prüfung ist an den ersten Präsidenten zu richten, und es besteht dieselbe, wie bekannt, aus einer schriftlichen und einer mündlichen. Der Rechtskandidat kann wählen, ob die schriftliche Aufgabe, die er in sechs Wochen zu liefern hat, dem gemeinen Civilrecht, dem deutschen Privatrechte, dem Handels-, Kirchen-, Civilprozeß- oder Strafrechte angehören soll, und hat, wenn er eine solche Wahl trifft, dies in dem Meldungsgesuche zu erwähnen.

— Durch Cirkular-Verfügung der Minister der Finanzen und des Innern wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausgaben an Porto und Postgebühren, welche den Polizei-Anwalten erwachsen, in denjenigen Fällen auf die Staatskasse zu übernehmen sind, in welchen aus der letzteren die Dienstunkosten dieser Beamten bestritten werden. So weit dagegen Kommunalverbände oder Gutsherrschaften den Dienstaufwand der Polizei-Anwalte aus ihren Mitteln zu decken haben, sind von diesen auch die gedachten Ausgaben an Porto rc. zu übernehmen. Zur Frankirung von Postsendungen, welche hiernach auf Kosten von Kommunalverbänden oder Gutsherrschaften zu befördern sind, dürfen Dienst-Freimarken nicht verwendet werden, da die letzteren nur zur Benutzung bei solchen Brief-Sendungen bestimmt sind, für welche das Porto von der Staatskasse getragen wird. Die Vorschriften dieses Erlasses finden auch auf die Forst-Polizei-Anwalte Anwendung.

— Uebermorgen Abend um 8 Uhr findet im kleinen Saale des Schützenhauses die ordentliche Generalversammlung des hiesigen „Konsum- und Sparvereins“, am Montag Abend ebendaselbst eine Vorversammlung zur Aufstellung von Kandidaten für das demnächst ausscheidende $\frac{1}{4}$ der Ausschußmitglieder des „Kredit-Vereins“ statt.

— Der beliebte erste Tenorist des Stadttheaters, Hr. Grevenberg, der sich viel Verdienst um das Singen mancher Oper erworben, hat sich, durch die Weigerung des Frl. Ruthland, die „Venus“ in der angesetzten Benefizoper „Tannhäuser“ zu singen, genöthigt gesehen, sein Benefiz auf morgen Freitag zu verschieben. Hr. Grevenberg mußte eine andere Sängerin von auswärts für die Rolle der „Venus“ zu gewinnen suchen. Hoffentlich wird der beliebte Künstler durch ein gefülltes Haus für seine Mühen entschädigt werden und an seinem Ehrentage Beweise der Anerkennung des musikliebenden Publikums finden.

— Fräulein Unger, welche kürzlich das Unglück betraf, durch einen Schlaganfall bedenklich zu erkranken, ist leider noch immer nicht in der Lage, ihre künstlerische Thätigkeit am Stadttheater wieder aufnehmen zu können.

— Dem Kaufmann Ph. Joseph, welcher auf dem Pollschen Hofe einen Boden mit Getreide belegt hat, sind daselbst in der Zeit vom 19. Abends bis 2. früh mittelst Einsteigens durch eine nach der Oder führende Windluke 10 Scheffel Roggen, 4 Scheffel Weizen und 6 Scheffel Gerste gestohlen und wahrscheinlich zu Eise fortgeschafft, die Diebe bisher aber nicht ermittelt worden.

— Die seit längerer Zeit bei dem Rentier Engel in der Lindenstraße Aufwartedienste verrichtende unverehelichte Sophie Görbitz hat sich dort fortgesetzt des Diebstahls an Wäsche und Kleidungsstücken schuldig gemacht, und die gestohlenen Gegenstände, welche einen Gesammtwerth von mindestens 25 Thlr. haben, in hiesigen Pfandleihanstalten für die Summe von circa 6 Thlr. versetzt.

—lz. **Greifenhagen,** 23. Februar. Nachdem die Angelegenheit des Erwerbes eines eigenen Dampfschiffes für Greifenhagen längere Zeit geruht, hat am Freitag, den 18. cr., eine Versammlung der Aktionäre stattgefunden, bei welcher es ziemlich lebhaft zuging, indem manche Stimmen gegen das ganze Unternehmen überhaupt sich geltend machten und ein Theil der Gesellschaftsmitglieder ausschied. Es trat somit die Frage, deren endgültige Beantwortung einer späteren Sitzung vorbehalten bleibt, an die Gesellschaft heran, ob das Unternehmen aufzugeben oder weiter zu verfolgen sei. Die Majorität entschied sich vorläufig für das Letztere, da die Aussicht vorhanden ist, ein noch brauchbares Schiff für einen nicht zu hohen Preis zu kaufen. — Am Sonnabend, den 19. d., hatte die Ressource-Gesellschaft ihren Ball, mit welchem, eine noch in Aussicht genommene Theatervorstellung abgerechnet, die Wintervergnügungen ihren Abschluß erreicht haben. Die Ballgesellschaft war nicht gerade zahlreich, aber, wie immer in der Ressource, eine gewählte. Der Damenzirkel gewährte durch schöne Erscheinungen und die ausgesucht glänzende Toilette einen besonders schönen Anblick, so das die lebhafteste Akklamation zu dem vom Direktor der Gesellschaft auf die Damen ausgebrachten Trinkspruch Seitens der Herren nicht fehlen konnte. Ein hübsch arrangirter Kotillon beendete um 6 Uhr Morgens das Fest, das wohl keinen der Anwesenden unbefriedigt gelassen hat. Der Direktor, Herr Kontroleur Priebe, hat für seine mannigfachen Mühen um die Ressource jedenfalls die schöne Genugthuung, die Ressource-Gesellschaft so gehoben und wieder hergestellt zu sehen, wie es noch vor einem halben Jahre für nicht mehr möglich gehalten wurde. Daß die Beitrittserklärungen sich fortwährend steigern, die Gesellschaft bei der Aufnahme neuer Mitglieder aber auch wählerischer ist und es noch mehr werden wird, ist eine natürliche Folge ihres verjüngten Aufblühens. Hoffentlich wird die Sommersaison der des Winters nichts nachgeben, denn die bereits in Aussicht genommenen Vergnügungen versprechen die reichste Abwechselung.

Stralsund, 23. Februar. Mit heute hat für unsere Stadt eine seltene Reihe kirchlicher Festtage begonnen: Die Institution der neugewählten Pastoren an den drei Hauptkirchen. Unter regster Betheiligung der Gemeinde fand heute die Institution des bisherigen Archidiakonus Dr. Wilken zum Pastor an St. Nikolai statt. Die Predigt hielt der Herr Generalsuperintendent Dr. Jaspis über 2. Cor. Kap. 5 V. 19, 20. Nachdem er unter Hinweis auf die kirchlichen Kämpfe unserer Tage der Stadt und der Gemeinde den Gruß des Friedens entgegengebracht, entwickelte er auf Grund des Textes das Thema, wie die Würde des evangelischen Predigtamts in dem bestehe, was vor der Welt unscheinbar sei. Im Anschluß hieran richtete er nach der Predigt vom Altar aus seine Ansprache an den Instituenden, welcher sodann die eigentliche Institution nach dem vorgeschriebenen Formular und die Einsegnung des neuen Pastors durch den Generalsuperintendenten und sämmtliche Mitglieder des geistlichen Ministeriums folgte. Mit der Celebrirung des heil. Abendmahls schloß die kirchliche Feier, an die sich morgen die gleiche in St. Jakobi und übermorgen in St. Marien anreihen wird. Der Herr Generalsuperintendent wird, wie er in der heutigen Predigt ankündigte, morgen über die Rechte der evangelischen Gemeinde an ihren Pastor, und am Freitag über die Pflichten der evang. Gemeinde reden.

Bublitz, 22. Februar. (Od.-Z.) Der strenge Frost hat auch hier ein Menschenopfer gefordert. Der Sohn des Ackerbürgers Johann Simon ging nach Rabenebucht, $\frac{1}{4}$ Meile von hier. Seine Leiche wurde später auf dem Wege gefunden. — Eine halbe Meile von hier im Dorfe Porst lebt ein junges Ehepaar Namens Ost. Die Frau gebar ohne Wissen ihres Mannes ein Kind und verbarg dasselbe auf dem Boden in einer Kiste. Als der Mann nach Flaschenkorken suchte, fand er die Leiche. Er machte sogleich dem hiesigen Gerichte Anzeige, worauf sofort an den Staatsanwalt nach Cöslin telegraphirt wurde. Noch an demselben Tage langten der Staatsanwalt und der Kreisphysikus von Cöslin hier an und beide begaben sich zur Feststellung des Thatbestandes mit dem Kreisgerichtsrath Tütscher, dem Aktuar Hasenjäger und dem Dr. Lütke, sowie einer Hebamme von hier nach Porst. Das Weitere wird wohl die Untersuchung ergeben.

§ **Schivelbein,** 23. Februar. In das von mir unterm 17. d. M. erstattete Referat über den hiesigen landwirthschaftlichen Verein hat sich ein sinnentstellender Druckfehler eingeschlichen, um dessen Berichtigung ich bitten möchte. Es heißt dort, der Herr Landrath Frhr. v. d. Goltz habe die Anschaffung des „frischen“ Pferdes empfohlen, muß aber heißen des „irischen Pferdes“ (von der Insel Irland).

Stolp, 23. Februar. Vorgestern blieb dem Arbeitsmann Sievert, welcher im betrunkenen Zustande zu Hause gekommen, beim Mittagsessen ein Stück Rindfleisch im Schlunde stecken, in Folge dessen er sofort seinen Tod fand.

Vermischtes.

Wien. Ein altes Weib mit Krücken, das mittelst einer Sänfte getragen werden mußte, befindet sich wegen Majestäts-Beleidigung vor Gericht. Sie bettelte und als man sie deshalb verhaftete, soll sie Schmähungen gegen den Kaiser und die Polizei ausgestoßen haben. Sie betheuerte indeß, daß sie von der Anklage unschuldig betroffen werde, denn sie habe von der „kaiserlichen Polizei“ gesprochen, nicht aber von „dem Kaiser und der Polizei“. Wirklich wurde die Angeklagte dem Antrage ihres Vertheidigers gemäß für „nichtschuldig“ erklärt.

Paris, 18. Februar. (Immer gemüthlich) Vor einigen Tagen ging der Erzherzog Albrecht am Arme seines Adjutanten, des Feldmarschall-Lieutenants Piret, durch die Rue du Rivoli. Er war, wie stets, in Civil gekleidet. Ein Garde de Paris reitet vorüber. Das Pferd gleitet auf dem schlüpfrigen Makadam aus und der Reiter fällt aus dem Sattel. Sogleich eilt der Erzherzog herbei, faßt das Pferd beim Zügel und hilft ihm auf die Beine. Der Gardist richtet sich ebenfalls wieder auf, schüttelt den Schnee von sich ab und bittet den hülfreichen Fremden ohne Weiteres, ihm nun auch noch den Steigbügel zu halten. Der Prinz bewahrt das Inkognito so gewissenhaft, daß er dem Soldaten auch diesen Dienst nicht versagt, und mit einem gemüthlichen: Merci, bourgeois! reitet der letztere von dannen. In den Tuilerien hat diese Geschichte große Heiterkeit erregt.

Aus Pennsylvanien, 31. Januar. Die Milde des gegenwärtigen Winters ist fast ohne Beispiel. Wir haben jetzt weder Eis noch Schnee gehabt, das nur überhaupt des Erwähnens werth wäre. Der Boden ist so frei vom Frost, wie im Mai. Viele Bäume und Sträucher scheinen auf dem Punkte zu sein, in Knospen auszubrechen — und doch schreiben wir heute den letzten Januar 1870. Im Vergleich mit dem strengen Winter, den wir in früheren Jahren in Philadelphia hatten, muß die gegenwärtige milde Witterung ganz ungewöhnlich erscheinen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 24. Februar. Wetter schön. Temperatur + 3° R. Wind SW.

An der Börse

Weizen wenig verändert, per 2125 Pfd. loco gelber inländischer geringer $51\frac{1}{2}$–$52\frac{1}{2}$ Rt., besserer $53\frac{1}{2}$ bis $55\frac{1}{2}$ Rt., feiner $55\frac{1}{2}$–$58\frac{1}{2}$ Rt., weißer 56–61 Rt., bunter poln. 53–55 Rt., 83–85pfd. gelber per Frühj. $59\frac{1}{2}$, $59\frac{3}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni $60\frac{1}{4}$ Rt. Gd., $\frac{1}{2}$ Br., Juni-Juli $61\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen wenig verändert, per 2000 Pfd. loco 75- bis 76pfd. $36\frac{1}{2}$ bis $37\frac{1}{2}$ Rt., 79pfd. 41 Rt., 82pfd. $42\frac{1}{2}$ Rt., 83pfd. 43 Rt., per Frühjahr $41\frac{1}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni $41\frac{3}{4}$ Rt. bez., per Juni-Juli $42\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Gerste geschäftslos, 69–70pfd. schles. per Frühjahr 35 Rt. Gd., 36 Br.

Hafer unverändert, per 1300 Pfd. loco 23 bis 25 Sg., 47- bis 50pfd. per Frühjahr $25\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Mai-Juni 26 Rt. Br.

Winterrübsen per 1800 Pfd. September-Oktober (gestern noch $95\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez.), $95\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Petroleum loco $8\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., per Februar $8\frac{1}{6}$ Rt. Br., September-Oktober $7\frac{13}{24}$ Rt. bez.

Rüböl fest, loco 13 Rt. Br., per Februar $12\frac{11}{12}$, $\frac{7}{8}$ Rt. bez. u. Br., März-April $12\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. Gd., April-Mai $12\frac{11}{12}$ Rt. bez., Br. u. Gd., September-Oktober $12\frac{1}{6}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{1}{6}$ Gd.

Spiritus matter, loco ohne Faß $14\frac{1}{6}$ Rt. bez., per Februar-März $14\frac{1}{4}$ Rt. Br., Frühj. $14\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., per Mai-Juni $14\frac{3}{4}$, $\frac{17}{24}$ Rt. bez., Juni-Juli 15 Rt. Br., Juli-August $15\frac{1}{4}$ Rt. bez., August-September $15\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Regulirungs-Preise: Weizen $59\frac{1}{2}$, Roggen $41\frac{1}{4}$, Rüböl $12\frac{7}{8}$, Spiritus $14\frac{1}{6}$.

Liverpool, 23. Februar. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Stetig. Tagesimport 5384 Ballen, davon amerikanische 3321 B., Middling Orleans $11\frac{5}{8}$, middling amerikanische $11\frac{5}{16}$, fair Dhollerah $9\frac{1}{2}$, middling fair Dhollerah $9\frac{1}{4}$, good middling Dhollerah $8\frac{3}{4}$, fair Bengal $8\frac{1}{4}$, New fair Oomra $9\frac{7}{8}$, good fair Oomra $10\frac{1}{4}$, Pernam $11\frac{7}{8}$, Smyrna 10 [illegible], Egyptische $12\frac{1}{2}$.

Liverpool, 19. Februar. (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 B. Ruhig, Preise unverändert.

Ein Eisenbahnabenteuer

Erzählt
von
A. Cosmar.
(Fortsetzung.)

„Ich fand ihn im Bette, im heftigsten Wundfieber."

„Wundfieber?" wiederholten Mutter und Tochter, indem Helene's Herz unter einem bangen Ahnungsgefühl fast hörbar klopfte.

„In einem veritabeln Wundfieber! und was das Aergerlichste dabei ist, in Folge eines dummen Jungenstreiches." Helene vermochte kaum ihre Fassung zu bewahren, denn nach dem, was die Geheimräthin soeben erzählt, blieb ihr kaum ein Zweifel darüber, daß sie bereits Felix' Bekanntschaft gemacht habe.

„Es war auf ein Wiedersehen von mehreren Universitätsfreunden abgesehen gewesen," erzählte die Geheimräthin weiter; „doch hatte es damit nicht sein Bewenden gehabt, die Studentenzeit mit allen ihren Dummheiten wurde noch einmal durchgemacht, die Schläger waren mitgenommen worden, und mein ungeschickter Sohn ließ sich die Spitze eines Rappiers durch die Hand rennen."

Helene athmete leichter — und dachte bei sich, „auch sie weiß nichts," denn daß der Sohn der Mutter nicht die Wahrheit gesagt habe, davon war sie nun überzeugt.

Während nun die Freundinnen gegen einander austauschten, was sie am meisten interessirte, schlüpfte Helene in das Nebenzimmer, um das soeben Vernommene noch einmal durchzudenken und ihre kritische Lage klar zu überschauen, ihre Verlegenheit sich zu vergegenwärtigen, einen Mann wieder zu sehen, dessen erste Bekanntschaft sie auf so seltsam ungeschickte Weise gemacht hatte. Sie tröstete sich endlich damit, daß ja dieses Wiedersehen für ihn noch viel peinvoller als für sie sein müßte.

Nun waren auch die letzten Gewissensbisse, die sich noch immer in ihrem Herzen geregt, die Mutter nicht zur Vertrauten ihres kleinen Abenteuers gemacht zu haben, verschwunden, sie dachte im Gegentheil: „wie gut, daß ich die ganze dumme Geschichte verschwiegen habe, welche ärgerliche Störung würde sie auf unser Beisammenleben mit Tante Gertrud verursacht haben, womit hätte sie wohl das unanständige Betragen ihres Sohnes entschuldigen können?" Doch wie sollte sie sich jetzt gegen den ihr verhaßten Menschen benehmen? sie durfte ihm nicht einmal die ganze Verachtung, die er ihr einflößte, zeigen. Haßte und verachtete sie ihn denn gar so sehr? Helene erschrak, als sie sich diese Frage vorlegte, sie, die seither unter den dreisten Blicken der Männer sich fast beleidigt gefühlt, begriff sich selbst kaum, wie sie nur noch Entschuldigungen für ein förmliches Verbrechen gegen Sitte und Anstand habe finden können, denn schon zu wiederholten Malen hatte sie sich gesagt: es ist nicht anders denkbar, er muß berauscht gewesen sein; und seit nun vollends die Tante von der Studentenzusammenkunft erzählte, da war ihre Vermuthung zur Gewißheit geworden; Felix hatte mehr getrunken, als er vertragen konnte, und hatte in übermüthiger Weinlaune einen tollen Studentenstreich machen wollen.

Auf den dritten Tag nach ihrer Ankunft hatte Tante Gertrud der Freundin den Besuch ihres Sohnes gemeldet. Als er in's Zimmer trat, vermochte sich Helene kaum auf den Füßen zu erhalten, während er bei dem Erblicken des jungen Mädchens sichtlich die Farbe wechselte und als Begrüßung nur einige unzusammenhängende Worte zu stammeln vermochte. Doch war seine momentane Verlegenheit nur eine Folge der Ueberraschung, auf die er nicht vorbereitet gewesen, denn schnell gewann er seine Fassung wieder, und sprach nun sein Bedauern aus, daß eine Studentenspielerei, wie seine Mutter es zu nennen beliebte, ihn um das Glück gebracht habe, zwei Damen, die in dem Herzen seiner Mutter einen für ihn so bedrohlichen Platz einnähmen, schon früh kennen zu lernen.

Helene zog sich vor jeder Annäherung des jungen Mannes scheu zurück, und als die Mutter später sie fragte, wie Felix ihr gefallen habe, entgegnete sie in einem fast bittern Tone, es habe selten ein Mensch einen so widerwärtigen Eindruck auf sie gemacht.

Die Majorin vernahm diese Aeußerung ihrer Tochter mit großer Bekümmerniß, verschwieg sie aber der Freundin, um sie nicht zu betrüben, und tröstete sich fast mit dem Gedanken, daß Felix diese Abneigung theilen und ebenfalls keinen Gefallen an ihrer Tochter finden würde.

V.
Verständigungen.

Tante Gertrud hatte die Majorin und ihre Tochter auf einen Nachmittag zu sich eingeladen, doch war Helene nicht zu bewegen gewesen, die Mutter zu begleiten, die nun schon zu einer Nothlüge ihre Zuflucht nehmen und heftige Kopfschmerzen als Vorwand gebrauchen mußte.

Die Geheimräthin, der die Geschichte zu lange dauerte, wandte sich zu ihrem Sohne, indem sie sagte: „Kopfschmerzen gehen bei jungen Mädchen oft schnell vorüber. Du solltest Dein Glück versuchen, Felix, und sehen, ob Helene nicht zu einem Spaziergang mit uns zu bewegen sei."

Dem Sohne schien dieser Auftrag sehr erwünscht zu kommen, er nahm seinen Hut und entfernte sich rasch.

Während die Majorin ein Mal über das andere sich räusperte, um ihre Freundin langsam und geschickt auf die Mittheilung vorzubereiten, daß Beide doch wohl zu vorschnell Hoffnungen gehegt und Pläne entworfen hätten, trat Felix ganz unerwartet in Helenen's Zimmer und fand sie frisch und gesund mit einer Handarbeit beschäftigt.

„Dachte ich es doch," redete er sie an, „daß Ihr Ausbleiben nur ein leerer Vorwand gewesen."

Sie antwortete ihm nur mit einem strengen kalten Blick. —

„Verdiene ich nicht einmal eine Antwort?" fragte er weiter.

„Wenn ich zuvor eine Frage an Sie richten darf," entgegnete sie stolz.

„Fragen Sie — mein Ehrenwort darauf — daß ich der Wahrheit gemäß antworten will."

„Wie, wo, wann haben Sie Ihre Wunde erhalten?" Helene blickte bei diesen Worten dem jungen Manne starr in's Gesicht.

„Durch einen Messerstich von schöner zarter Hand — im Tunnel zwischen Cannstadt und Stuttgart — am 26. Mai —" erwiederte er rasch den Blick aushaltend.

Diese Antwort hatte Helene nicht erwartet, und mit gereizter Bitterkeit sagte sie: „Es scheint leider eine unbestrittene Thatsache zu bleiben, daß die unverschämte Frechheit der Berliner ihres Gleichen nicht wieder auf Erden findet!" entgegnete das junge Mädchen mit bebender Stimme.

„Fräulein Helene," entgegnete Felix mit Würde, „ich hatte Ihnen bei meinem Ehrenwort versprochen, der Wahrheit gemäß antworten zu wollen. Werden Sie jetzt so gnädig sein, mich weiter anzuhören?"

„Ich wüßte nicht, was Sie mir noch zu sagen hätten," erwiederte sie mit eisiger Kälte.

„So viel, daß ich Ihre große Geduld würde in Anspruch nehmen müssen."

„Wenn Sie mir gestatten wollen, daß ich Sie dabei nicht anzusehen brauche, so bin ich Ihrer Mutter, meiner Wohlthäterin, dies Opfer zu bringen schuldig. Beginnen Sie also die Geduldprobe."

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Sophie Mohr mit Herrn Fr. Klemm (Bergen).
Geboren: Ein Sohn: Herrn Herrm. Wulckow (Stettin). — Herrn W. Wienstein (Balkenkoppel). — Herrn August Westphal (Stolp). — Eine Tochter: Herrn Malkewitz (Stettin). — Herrn Wilh. Geiseler (Stettin)
Gestorben: Wittwe Dorothea Kremke geb. Burmeister (Greifswald). — Fräulein Johanna Golcher (Stettin). — Sohn Clemens des Herrn H. Buchholtz (Anklam). Tochter Röschen des Herrn C. Arendt (Stralsund).

Bibel-Stunde.

In der Klosterhof-Schule, Freitag, den 25. d. Mts. Abends 7 Uhr Herr Kandidat Wilm.

Siebenter Vortrag über Mission

Donnerstag, Abend 15 Min. nach 7 Uhr in der Aula: Eine Wanderung durch Südafrika (Vorsteher **G. Jahn** aus Züllchow).

Bekanntmachung.

Nach § 15 der Telegraphen-Ordnung für die Korrespondenz auf den Linien des Vereines 2c. von 1868 hat der Aufgeber einer Depesche das Recht, dieselbe zu rekommandiren.

In diesem Falle wird die Depesche von allen Stationen, welche bei der telegraphischen Beförderung, beziehungsweise Aufnahme mitwirken, vollständig kollationirt und die Bestimmungs-Station sendet dem Aufgeber telegraphisch, unmittelbar nach der Bestellung an den Adressaten oder nach der Abgabe an die Weiterbeförderungs-Anstalt, eine Rückmeldung mit genauer Angabe der Zeit, zu welcher die Depesche dem Adressaten, beziehungsweise der Weiterbeförderungs Anstalt zugestellt worden ist.

Die Einführung der rekommandirten Depeschen hatte den Zweck, dem korrespondirenden Publikum ein Mittel zu bieten, die Wahrscheinlichkeit einer korrekten Uebermittelung seiner Depeschen an den Adressaten, so weit dies bei der Natur der telegraphischen Betriebsmittel überhaupt zu erreichen ist, zu vermehren. Erfahrungsmäßig werden rekommandirte Depeschen jedoch nur in sehr geringer Zahl aufgegeben, muthmaßlich weil die Taxe für die Rekommandation gleich derjenigen für die eigentliche Depesche ist.

Um nun dem korrespondirenden Publikum ein ferneres Hülfsmittel zu bieten, sich eine korrekte Uebermittelung seiner Depesche — so weit es thunlich und nöthig ist — zu sichern, soll vom 1. Juli c. an versuchsweise im internen Verkehr das Recht der Rekommandirung, wie solches durch § 15 der Telegraphen-Ordnung gewährt ist und auch noch fernerhin in Geltung bleiben wird, dahin erweitert werden, daß der Aufgeber einer Depesche, welche nach einem Orte innerhalb des Norddeutschen Telegraphen-Gebietes gerichtet ist, die Vortheile der Rekommandation auf einzelne Theile seiner Depesche beschränken kann, ohne verpflichtet zu sein, gleich das Doppelte der Gesammt-Taxe zu bezahlen.

Zu diesem Zweck hat der Aufgeber diejenigen Worte, Zahlen, einzeln stehende Buchstaben oder Buchstaben-Gruppen (cfr. § 14, 6 der Telegraphen Ordnung,) deren korrekte Uebermittelung er vorzugsweise für nothwendig hält, damit die Depesche ihren Zweck erfüllen könne, zu unterstreichen. Jedes unterstrichene Wort 2c. wird bei der Ermittelung der Wortzahl, abweichend von den allgemeinen Bestimmungen des § 14, 7 der Telegraphen-Ordnung doppelt gezählt, dafür jedoch von allen bei der Beförderung resp. Aufnahme der Depesche betheiligten Stationen kollationirt werden.

Gelangt trotzdem ein solches unterstrichenes Wort 2c. entstellt in die Hände des Adressaten, so daß die Depesche nachweislich ihren Zweck nicht hat erfüllen können, so werden dem Aufgeber auf desfallsige rechtzeitige Reklamation die für die Depesche gezahlten Gebühren zurückgezahlt werden.

Im Falle der Verstümmelung nicht unterstrichener Worte 2c. bei unrekommandirten Depeschen werden fortan die Gebühren nicht zurück erstattet.

Berlin, den 13. Juni 1869.

Der Bundes-Kanzler.
Im Auftrage:
(gez.) **Delbrück.**

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 1. März d. J. ab, die für unsere Bahnstrecken gültigen **Tagesbillets vor Antritt der Rückreise** bei den Billetkassen zur **nochmaligen Abstempelung vorgelegt werden müssen.**

Stettin, den 19. Februar 1870.
Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein

Bekanntmachung.

Am 10. März d. J, Vormittags 10 Uhr, sollen auf der Berlin-Stettiner Chaussee in den Stationen $17_{,80}$ — $17_{,18}$ 148 Stück Pappeln an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ich Kauflustige hierdurch einlade. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Stettin, den 21. Februar 1870.

Der Bau-Inspektor.
gez. **Thoemer.**

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 25. Februar cr., Vormittags von 9½ Uhr ab, Pelzerstraße 21, mahagoni und birkene Möbel, Kleidungsstücke, Wäsche, Haus- und Küchengeräth,
um 11½ Uhr einige Goldsachen, Schuhmacherhandwerkszeug, ein Ladenspind, Lederwaaren, Herren-, Damen-, Kinderstiefel und Schuhe in Leder u. Filz meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Verein für Armenpflege in St. Gertrud.

Der Verein hat den Zweck die Bettelei abzustellen. Die Mitglieder desselben verpflichten sich keine Gaben an den Thüren zu verabreichen, erklären sich aber bereit, bestimmte Beiträge an den Verein zu zahlen. Dafür übernimmt der Verein die Verpflichtung die persönlichen Verhältnisse der Armen zu untersuchen und ihnen, im Fall der Bedürftigkeit, Unterstützung zu gewähren. Die Unterstützten dürfen nicht mehr betteln, wenn ihnen die Unterstützung nicht entzogen werden soll.

Der Verein hat im Jahre 1869 fortlaufend 40—70 Arme unterstützt, theils mit Geld, theils mit Naturalien, theils mit Arbeiten. Seine Einnahme betrug 331 Rthl. 5 Sgr., seine Ausgabe 463 Rthl. 2 Sgr. 6 Pf. Das Deficit ist durch die Einnahme von 2 Konzerten gedeckt, die in den Jahren 1868 u. 69 zu Gunsten dieses Vereins veranstaltet waren. Zahlende Mitglieder waren 90, von denen jedoch im Laufe des Jahres 8 verzogen oder starben oder ihre Beiträge entzogen.

Da bekanntlich die Lastadie sehr viel Arme hat, so ist es sehr wünschenswerth, daß die Zahl der Mitglieder wieder größer werde. Zur Aufnahme solcher ist bereit der Prediger **Pfundheller**, Wallstraße 30 Derselbe wird auch die an den Thüren zu befestigenden Mitgliedskarten verabfolgen.

Polizei-Bericht.

Gefunden.

Auf dem Jakobi-Kirchhof ein Schlüssel. Am 16. d. M. in der Breitenstr. ein Doppelpistol. Am 19. d. M. auf dem Heumarkt 1 braun angestrichener Kinderschlitten. Am 19. d. M. am Fischbohlwerk ein Zollstock. Am 13. d. M. eine Kiste mit Käse. Am 20. d. M. in der Hünerbeinerstraße ein Schlüssel.

Verloren.

Am 21. d. Mts. auf dem Heumarkt ein ledernes Portemonnäi, enthaltend 20 Sgr. und einen Schlüssel.

Beste große Stücken-Kohlen
sowie
Nußkohlen, Coacs u. Holzkohlen
offerirt billigst
Fr. Richter,
große Wollweberstraße Nr. 37—38.

Petroleum-Flaschen
offerirt zu Fabrik-Preisen.
Fr. Richter.

Selbstthätige
Katarakt
Waschtöpfe!
Die Zwcchmässigkeit dieser
Dampf-Waschtöpfe
hat sich in grossartigstem Maassstabo herausgestellt, weshalb ich dieselben auch mit **vollem Vertrauen empfehlen** kann. Ich lasse die Waschtöpfe aus dem stärksten und besten Blech anfertigen, und ein jedes Exemplar mit meinem Firma-Stempel versehen, denn nur für solche mit meiner Firma gestempelten **Waschtöpfe leiste ich Garantie.** Aufträge von ausserhalb werden umgehend prompt ausgeführt. Auf Wunsch Gebrauchs-Anweisungen, sowie vollständige Cataloge des Magazins gratis u. franko. —

Preise: Nr.	0.	1.	2.	3.	4.	5.
Quart Inh. ca.	10	20	30	35	40	50
	2½,	3⅔,	4½,	5½,	6½,	7½ Rt.

Wiederverkäufern angemessener Rabatt.
A. Toepfer, Hoflieferant Sr. Königlichen Hoh. des Kronprinzen u. Ihrer Königl. Hoh. der Frau Kronprinzessin.
Magazin für vollständige Haus- und Küchen-Einricktungen. Fabrik geruchloser Closets.



Grabdenkmäler
in polirtem Granit,
Marmor und Sandstein
empfiehlt in großer Auswahl
A. Klesch,
Frauenstr. 50.

Ems | **Die Emser Pastillen** | **Vichy**

sind bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei großem Reiz zum Husten, sowie bei allen Catarrhen. — Niederlage dieser, wie meiner übrigen Pastillenfabrikate befinden sich bei den meisten Apotheken hier und in der Provinz.
Gebrauchs-Anweisungen werden gratis verabreicht.
Die Mineralwasser- und Pastillen-Fabrik
von
Dr. Otto Schür in Stettin.

Geschäfts-Veränderungs halber werden sämmtliche Artikel zum
Einkaufspreise
verkauft. Z. B. Glacce-Handschuhe, Sommer- und Winter-Handschuhe, Cravatten, Shlipse, Träger ꝛc.
B. Wiechert,
Kohlmarkt 4.

Respiratoren, Lungenschützer,
Stück 20 und 25 Sgr. bei
Ernst Staeger, Mechanikus und Optikus,
Frauenstraße 18 parterre.

Spröde Haut u. Frostleiden
sowie jede **Verrenkung** beseitigt schleunigst
Augustus Post, Frauenstr. 7

Schwedische Dienstboten
werden bei Oeffnung der Schifffahrt zu jeder Zeit geliefert. Da die geehrten Herrschaften in Holstein, Mecklenburg und Hannover mir vieles Vertrauen geschenkt haben, so hoffe ich, daß meine Annoncen hier auch nicht unbelohnt bleiben. Alle Aufträge werden prompt ausgeführt und bitte Briefe deshalb direkt an mich zu senden. Lohn und Ueberfahrtskosten sind möglichst billig gestellt, es bittet um zahlreiche Aufträge
H. Stuhr,
Heßleholm,
Schweden.

Bei Abhaltungen von Auktionen für Stadt und Land empfehle mich angelegentlichst. Gebühren auf's **allerbilligste** und Regulirung in **kürzester Frist.**
Herm. Ritterbusch,
Auktionator,
Greifswald.

Beachtenswerth!
Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.
Specialarzt Dr. Kirchhoffer
in Kappel bei St. Gallen (Schweiz)

Die billigste Buchhandlung der Welt!
Neueste Preisherabsetzung!!
Interessante Werke und Schriften!!
Die beliebtesten Bücher — Pracht-Kupferwerke.
Classiker, Unterhaltungsschriften ꝛc. — Neue Exemplare! und dennoch
herabgesetzte Spottpreise!!

1) **Conservations-Lexikon,** Neuestes, Großes, Allgemeines, die neueste Auflage, vollständig von A—Z, in starken Oktavbänden (jeder Band ca. 650 Seiten), größtes Lexikon-Format, elegant! **1869,** 2) **Kaltschmidt's** allgemeines **Fremdwörterbuch,** (die neueste Auflage, (circa 20.000 Artikel) **1869,** gr. Format, beide Werke zusammen nur 3 Rt.! **Geschichte des Rabbi Joschua** ben Joßef Hanootzri, genannt, **Jesus Christus** einzig wirklich wahre u natürliche Geschichte des großen Propheten v. Nazareth, (wurde früher j. Z. konfiszirt, 4 Bände, groß Oktav, nebst aktengemäßer Darstellung des fiskalischen Processes, statt 8 Rt. nur 3 Rt.! (NB. Nur wenige Expl. existiren, da der größte Theil verbrannt wurde.) **Die Wiener Gemälde-Gallerien,** großes brillantes Prachtkupferwerk in Qr., für den Salon u. Büchertisch mit **45** großen Pracht-Stahlstichen Kunstblätter, (Raphael Rubens, van Dyk, Rembrandt ꝛc. ꝛc.) nebst kunstgeschichtlichem Text u. Biographien der Künstler, **1869,** Quart elegant! statt 16 Rt. nur 2⅚ Rt.! (Als schönstes Geschenk.) **Boz** (Dickens) ausgewählte illustrirte Werke beste existirende deutsche **Pracht-Ausgabe,** 25 Bde., gr. Format, mit circa **100** Kupfertafeln, elegant nur 3 Rt. 28 Sgr.! **Düsseldorfer Künstler-Album,** beliebtes Kupferwerk in Quart, in den Original Pracht-Einbänden, mit Goldschnitt, nur 2½ Rt.! — 1) **Schillers** sämmtliche Werke, die illustrirte Cotta'sche Original-Pracht-Ausg. mit den Kaulbach'schen Stahlstichen, 2) **Heinr. Laube's** Novellen, 10 Oktavbände 3) Das Leben der Blumen, naturhistorisches Prachtwerk pompös gebunden, mit Goldschnitt, alle 3 Werke zusammen nur 3 Rt. 28 Sgr. — **Friederike Brehmer's** und **Flygare Carlén's** ausgewählte Romane, **85** Theile 3 Rt. — **Hogarth's** sämmtliche Werke, **92** Kupfertafeln, vollständge deutsche Ausgabe nebst Text von **Lichtenberg,** Quart, pompös geb, nur 3½ Rt. **Naturhistorischer Bilder-Atlas, Grösster,** von Dr. Reichenbach, **120** Kupfertafeln mit 1000den Abbildungen, größtes Imperial-Folio-Format, nebst Text, eleg. geb., nur 50 Sgr.! (Werth das Dreifache). — 1) **Göthe's** Werke, elegant gebunden, 2) **Körner's** Werke, elegant gebunden, zusammen 2⅚ Rt. — Psyche, nach Raphael 16 Kunstblätter, Quart 2 Rt.! — **Die Kunstschätze Venedigs,** Gallerie der Meisterwerke venetianischer Malerei mit den schönsten Pracht-Stahlstichen, Kunstblätter vom österreichischen Lloyd in Triest, Text von Pecht, groß Quart, elegant, nur 6 Rt. — **Capitain Marryat's** Seeromane, 14 Bde., schöne deutsche Oktav-Ausgabe, nur 58 Sgr. — **Taylor's** Reisen, 3 Oktavbde., statt 5 Rt. nur 40 Sgr.! — **China,** Land, Volk, Sitten und Reisen, gr. Pr.-Kupferwerk in Quart, mit 35 feinen Stahlstichen, statt 6 Rt. hübsch geb., nur 50 Sgr.! — Illustrirte **Mythologie** aller Völker, 10 Bde., mit vielen Kupfertafeln, nur 35 Sgr. — **Die Kunstschätze des Alterthums,** großes Prachtkupferwerk in Quart von **Dr. Menzel,** enthaltend die Werke der Malerei, Baukunst, Bildhauerei ꝛc., in den verschiedenen Perioden und Schulen der Kunst, groß Pracht-Kupferwerk in Quart, mit **60** großen feinen Stahlst., prachtv. geb., nur 2½ Rt.! — 1) **Album** von Schleswig-Holstein, 24 feine Stahlstiche, Quart, incl. eleganter Mappe, 2) **Gallerie** Europäischer Städte, **40** berühmte Stahlstiche, groß Oktav, beide Stahlstichwerke zusammen 58 Sgr.! — 1) Shakespeare's sämmtliche Werke, mit **300** Illustrationen, pompös geb., 2) **Hegel's** ausgewählte Werke, 4 Bde, gr. Oktav, Ladenpreis 6 Rt. beide Werke, zusammen nur 2⅚ Rt.! — **Landwirthschaft,** Allgemeine, Große, neu bearbeitet von Schmidlin, in starke Oktavbdn. mit **600** Abbildungen u. Kupfertafeln, statt 7½ Rt. nur 55 Sgr.! — 1) **Paul de Kock's** humoristische Romane, beste illustrirte Pracht-Ausgabe, 50 Theile mit **50** Kupfertafeln. 2) **Schönheit Album,** mit 32 feinen Stahlstichen, elegant, mit Goldschnitt, beide Werke zus. nur 4 Rt.! — Lever Roman, deutsch, **115** Theile, nur 3⅚ Rt. — Thakeray Romane, deutsch, **85** Theile, nur 2⅗ Rt.! — **Venedig** und **Neapel,** 48 Stahlstiche von Poppel u. Kurz, gr. Oktav, nur 40 Sgr.! — **Alexander Dumas** Romane, deutsch, **128** Theile, nur 4 Rt.! — **Eugen Sue's** Romane, deutsch, **128** Theile, nur 4 Rt.! — **Dr. Reuth,** die Fortpflanzung des Menschen, groß Oktav, mit vielen Kupfertafeln, 1½ Rt.! — Das neue Decameron 2 Bände, 2½ Rt.! — **Boccaccio's** Decameron, mit 12 berühmten Kunstblättern, 3 Rt. — Die geheime Hülfe für alle Geschlechtskrankheiten, von Dr. Heinrich versiegelt 1 Rt.! — Deinhardsteins Werke, Pracht-Ausgabe in 7 Oktavbänden. statt 12 Rt. nur 50 Rt.! — **Chevalier Faublas** Auswahl, in 3 Bdn., 1 Rt.! — **Casanovas's** Memoiren, die beste vollständigste deutsche illustrirte Pracht-Ausgabe, in 17 Bänden, groß Oktav, m. sämmtl. ca. 50 Kupfertafeln, nur 7 Rt. — 1) Die Geheimnisse des Schaffots, vom Scharfrichter Sanson, 4 Oktbde. 2) Geistergeschichten und geheimnißvolle Erzählungen, große Oktav-Ausgabe mit Kupfern, **beide** Werke zusammen 40 Sgr.! — 1) **Polizei-Geheimnisse,** (Pariser Sittenschilderungen,) 3 Bände Oktav, 2) Der **Jesuit** (Klostergeschichte). 2 Bde., 3) Der Kreuzzug der Schwarzen (Jesuiten-Geschichten,) 2 Bände alle 3 höchst interessante Werke, 7 Bde. Oktav, nur 1½ Rt. — **3** große u. seltene Werke über **Russland** (Geheime Geschichts-Charaktere ꝛc.) statt 14 Rt. nur 4½ Rt. — **Lamartine's** Werke, 45 Bände, Classiker-Format, 3½ Rt.! — **Walter Scott's** beliebte Romane in 7 großen Oktavbänden, statt 9 Rt. nur 65 Sgr.! — Walter Scott's beliebte Romane (englisch) 10 Oktavbände, 2½ Rt.! — 1) **Büffons Naturgeschichte** der Vögel und Säugethiere, 2 Bände, mit 100ten kolorirten Abbildungen, 2) **Humboldt's** Ansichten der Natur, 2 Bde., pompös gebunden, beide Werke zusammen nur 58 Sgr.! — **Roman-Bibliothek** deutscher Original-Romane beliebter Schriftsteller der Neuzeit, 10 elegante Oktavbände zus. nur 35 Sgr. (Werth über das Sechsfache).

Musikalien!!

Opern-Album, 12 große Opernpotpourris f. Piano (Freischütz Don Juan, Faust, Afrikanerin ꝛc. ꝛc.) alle **12** Opern brillant ausgestattet, zusammen nur 2 Rt.! — **Salon-Compositionen** für Piano, 12 der beliebtesten Piecen von Ascher, Mendelsohn-Bartholdy, Richards ꝛc., eleg., nur 1 Rt.! — **Tanz-Album** für **1870,** die neuesten und beliebtesten Tänze, brillant ausgestattet, nur 1 Rt.! — **Jungmann's** 12 brillante Phantasien f. d. Piano, zus. nur 1 Rt.! **36** der beliebtesten Tänze für Clavier, einzeln 2½ Sgr., zusammen 1 Rt.! — **Jugend-Album,** 30 beliebte Compositionen, leicht und brillant arrangirt, prachtvoll ausgestattet, nur 1 Rt.! — **Opern-Duette** für Piano und Violine, Barbier, Lucia, Hugenotten ꝛc., **12** Opern zusammen nur 48 Sgr.! — **50** der beliebtesten Tänze für Violine, leicht arrangirt, zusammen nur 1 Rt.! — **Mozart** und **Beethoven's** sämmtl. **24** große Symphonien für Piano, große Pracht-Quart-Ausg., elegant, nur 4½ Rt.! — **Schubert's** 80 Lieder, elegant, 24 Sgr.! **Festgabe** für die Jugend, ca. **300** Lieblingsstücke aus Opern, Liedern, Phantasien ꝛc. ꝛc. der beliebtesten Componisten, zusammen nur 2 Rt.! — **Beethoven** und **Mozart's sämmtliche (54)** Clavier-Sonaten, elegante Quart-Pracht-Ausgabe, zusammen nur 2 Rt.!!

Gratis werden bei Aufträgen von 5 Rt. an, die bekannten Zugaben beigefügt; bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwerke, Classiker** ꝛc.

Geschäftsprincip seit länger als **20** Jahren: Jeder Auftrag wird sofort prompt in nur gänzlich **neuen, fehlerfreien** Exemplaren unter Garantie effektuirt, von der

Export-Buchhandlung von J. D. Polack in Hamburg.
Geschäftslokalitäten Bazar 6/8.
Bücher und Musikalien sind überall gänzlich **Zoll-** und **steuerfrei.**

Die Nähmaschinen-Fabrik
von
Bernh. Stoewer, Stettin,
Breitestraße 10,

(Breitestraße 10.) (Breitestraße 10.)

empfiehlt ihr eigenes Fabrikat solide gebauter Nähmaschinen bestens.

Da ich neuerdings meine Fabrik derartig eingerichtet habe, um Maschinen in großen Massen anfertigen zu können, so ist es mir möglich geworden, eine ausgezeichnet gute Nähmaschine, für den Familien-Gebrauch wie für alle gewerblichen Zwecke, mit den allerneuesten Verbesserungen und sämmtlichen Apparaten, zu bis jetzt noch nicht dagewesenen billigen Preisen zu liefern.

Für jede Maschine leiste ich schriftliche Garantie und gebe leicht faßliche Gebrauchsanweisung bei. Gründlichen Unterricht lasse gratis ertheilen und stelle die aller günstigsten Zahlungsbedingungen.

Bestellungen nach außerhalb führe stets wie bekannt auf das Gewissenhafteste aus und berechne Verpackung nicht.

Bernh. Stoewer, Nähmaschinenfabrik.
Breitestraße 10.

Strohhut-Fabrik
von
Julius Schultz, gr. Domstr. 6.
Strohhüte werden in kurzer Zeit sauber gewaschen, gefärbt und modernisirt.
Die neuesten diesjährigen Façons liegen zur Ansicht bereit.

Cotillon-Decorationen
empfiehlt **Hermann Voss, Kohlmarkt 2.**

Elegante und einfache **Ballkleider und Masken-Anzüge (f. Damen)** vermiethet
Auguste Knepel,
große Wollweberstraße 53.

Jagd-Gewehre,
Fabrikat von **Jos. Offermann,**
Büchsenmacher in Köln am Rhein.
Einzige Preis-Medaillen in Bromberg 1868 und Königsberg i. P. 1869.

Einfache Jagd-Gewehre	von	2⅓ Rt.	an.
Doppelte „	„	5⅔ „	„
do. Damasc und Patent	„	10½ „	„
Lefaucheux	„	22 „	„

Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14-tägiger Probe und jeder Garantie
Jos. Offermann's Feliale,
Königsberg i. P., Münzstraße Nr. 28.

Attest
und wissenschaftliches Gutachten über
Dr. Robinson'sches Gehör-Oel.

Um die Vorzüge und Eigenschaften eines Gesundheitsmittels kennen zu lernen, muß dasselbe einer unpartheiischen, wissenschaftlichen Prüfung unterworfen werden, worauf alsdann das Publikum den unbedenklichsten und ausgedehntesten Gebrauch davon machen kann. Ich habe das schon längst berühmte **„Dr. Robinson'sche Gehör-Oel" (zu haben bei Herrn Kaufmann H. Brakelmann in Soest, Westfalen)** einer wissenschaftlichen, analytisch-chemischen und pharmacolagischen Prüfung unterworfen, wodurch sich herausgestellt hat, daß dieses Oel aus höchst kräftigen, ätherisch, balsamischen Pflanzenstoffen besteht, und zwar aus solchen, welche niemals eine schädliche Wirkung auf die Gesundheit hervorbringen, dagegen aber bei Gehör-Leiden aller Art außerordentlich nützlich, wirksam und heilkräftig sind, wie dieses die Erfahrungen der größten Aerzte alter Zeiten beweisen.

Es muß daher dieses Oel als ein Gesundheitsmittel betrachtet werden, welches überaus große Vorzüge und ausgezeichnete Eigenschaften besitzt und aus diesem Grunde ganz allgemein und bestens empfohlen zu werden verdient, was ich zufolge der von mir damit vorgenommenen wissenschaftlichen Prüfung der Wahrheit gemäß hierdurch bestätige und mit meines Namens eigenhändiger Unterschrift und beigedrucktem Siegel bescheinige und beglaubige.

Berlin, den 8. Oktober 1868.

Dr. Hess,
(L. S.) approbirter Apotheker und Chemiker I. Klasse, wissenschaftlicher Untersucher und Sachverständiger für medizinische, pharmakeutische, technisch-chemische und Gesundheits-Artikel, Fabrikate und Droguen aller Art.

Das Dr. Robinson'sche Gehör-Oel, allein ächt zu haben bei Herrn Kaufmann **H. Brakelmann** in Soest, habe ich behufs wissenschaftlicher Begutachtung in meinem chemischen Laboratorium persönlich einer Analyse unterworfen.

Gestützt auf die Resultate meiner Untersuchung bin ich zu der Aussprache berechtigt, daß das Dr. Robinson'sche Gehör-Oel aus durchaus unschädlichen, dem Zwecke vollständig entsprechenden vegetabelischen Ingredienzen der besten Qualität in kunstgerechter Weise bereitet worden ist, so daß ich dieses Gehör-Oel Gehörleidenden und Solchen, welche mit Sausen oder Brausen in den Ohren behaftet sind, bestens empfehlen kann.

Das quantitative Verhältniß der einzelnen Ingredienzen ist vollständig rationell.

Breslau, im Dezember 1868.

(L. S.) Der Direktor des polytechnischen Bureau und chemischen Laboratorium
Dr. Theobald Werner.

Bezugnehmend auf vorstehende wissenschaftliche Gutachten kann ich nicht umhin, alle Gehörleidende darauf aufmerksam zu machen.
Aufträge erbitte mir franko, welche prompt ausgeführt werden.
Soest in Preußen 1869.
Kaufmann **H. Brakelmann.**

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

E. M. a. g. F. sucht z. 1. April e. St. in Stettin, z. Unterstützung u. Gesellschaft b. e. alten Dame od. i. e. Familie. — Hr. Schulrath Wehrmann, Marpl. 2, wird gütigst d. nöth. Ausk. geben.

Für ein j. geb. Mädchen aus g. Fam., welches später einen gr. Hausstand selbst leiten soll, wird zur Erl. eine Stelle in der Stadt oder auf dem Lande gesucht. Offert. mit Beding. bittet man sub **K. 9130** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin** zu senden.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir für unser Manufaktur-Waaren-Geschäft einen mit der Buchführung vertrauten Verkäufer und einen Lehrling
Moritz Litten & Co., Stolp i. P.

Variété-Theater.
Donnerstag, den 24. Februar.
Wald-Lieschen, oder die Tochter der Freiheit. Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Ellmar. Musik von Titl. Die Kunst, geliebt zu werden. Liederspiel in 1 Aufzuge von Ferdinand Gumbert.
Freitag, den 25. Februar.
Eine Frau, die in Paris war. Lustspiel in 3 Aufzügen von G. von Moser. Zehn Mädchen und kein Mann. Komische Operette in 1 Akt von F. von Suppé.

Stettiner Stadt-Theater.
Donnerstag, den 24. Februar.
Preciosa.
Schauspiel mit Gesang in 4 Akten von P. A. Wolf.
Musik von C. M. v. Weber.

Freitag, den 25. Februar.
Zum Benefiz für Fräulein **Formaneck:**
Margarethe (Faust).
Oper in 4 Akten von Jules Barbier und Michel Carré.
Musik von Ch. Gounod.